

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Kempovic & Co.),
Nadbystrážka 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Karbel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Duden.
Schriftführer Dr. As.

Die Redaktion (Erscheint am 2. März 1918) ist in der Redaktion selbst in
Prag-Neubau-Strasse Nr. 1, 1. Stock.
Zugabe zu 10 H. — Ganzjährig K 36 — monatlich K 3.
In der Redaktion: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange, 10 mm
ein Wert 10 H. in Geld und 15 H. in Reichsmark. Gebühren
und Anzeigen im Wert 60 H. für eine 6 tägige Periode.
Einzelpreis 12 Heller.

Generalsstabsberichte.

Wien, 11. Februar. (R.V.) Amlich wird verlan-
bart: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden rege
Artillerietätigkeit. — Der Chef des Generalsstabes.

Verlän, 11. Februar. (R.V. — Woffbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: West-
licher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Erdkundungsvorstöße der Engländer an vielen Stellen der
Front in Flandern und im Artois führten namentlich bei
Barneton und Bihyck von Armentieres zu heftigen Kämp-
fen. Wir brachten hierbei Gefangene ein. Heeresgruppe
Herzog Albrecht: An der lothringischen Front und in den
mittleren Bogenfeldern lebte die Geschütztätigkeit am Nach-
mittag auf. Eigene Erkundungen führten zu Entdeckungen,
bei Sonne und am Buchenkopf brachten uns Gefangene
ein. — Italienische Front: Auf der Hochfläche der Sieben
Gemeinden lebhaft Artillerietätigkeit. — Von den übrigen
Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der Erste Ge-
neralsstabschef v. Lubendorf.

Konstantinopel, 10. Februar. (R.V. — W.V.)
Das Hauptquartier teilt mit: In allen Fronten ist die
Lage unverändert.

Sofia, 10. Februar. (R.V. — W.V.) Der Generals-
stab teilt mit: Auf der ganzen mazedonischen Front mäßige
Artillerietätigkeit, die in der Gegend von Bitolja, westlich
von Dobropolje und südwestlich vom Doljansee lebhaft
war. Nördlich vom Tashinofee für uns günstige
Patrouillengefächte.

Beichte der feindlichen Generalsstäbe.

Italienischer Bericht vom 10. Februar. Während des
gestrigen Tages beschränkte sich die Kampftätigkeit längs
der ganzen Front auf Artillerieaktionen, die im Abschnitt
des Hoopplateaus von Vlaso und in der Zone westlich
Grapca kräftig und heftig waren. Am Abend des 8. d.
schlechtesten zwei Handstreichs, die vom Gegner südlich Dvane
(Chefje) unternommen wurden, im Feuer unserer wach-
samen vorgeschobenen Posten. Feindliche Ortden und Va-
racken wurden mit großer Wirksamkeit bei Koberov (Foca
Blava) von einem unserer Seefluggeschwader der könig-
lichen Marine bombardiert.

Der Friede mit Rußland.

Von Dr. A. Winkler.

Was geschehen mußte, ist geschehen: Nach der Ukraine
hat sich nun auch das übrige Rußland in den Frieden mit
den Mittelmächten bequemt.

Außer der kürzesten Nachricht liegt uns noch keinerlei
Anerkennung darüber vor, warum sich Rußland, das wir
künstlich von der Ukraine getrennt nennen müssen, in
der Person seines Vertreters Trozki so unerschrocken
zum entscheidenden Schritt entschloß. Den einen zwingenden
Grund vermögen wir allerdings mit Sicherheit zu er-
kennen, daß den Russen ziemlich keine Wahl mehr blieb,
nachdem die östliche Gesamtfront endgültig um die Hälfte
verkürzt worden. Außerdem scheinen sich auf russischem
und ukrainischem Boden Dinge abzuspielen und vorzu-
bereiten, die jedes weitere Engagement nach einer anderen
Seite verbieten.

Selbstfalls ist der Weltkrieg um eine zweite Stufe
seiner Ende näher herabgerückt. In der Betrachtung
über den Frieden mit der Ukraine betonten wir, daß die
Mittelmächte nunmehr freigegeben seien. Schon wenige
Tage nachher wurde uns vollkommen richtiggegeben, denn
die Umklammerung ist auf einer Seite gefallen und somit
sind wir in keinem Kerker mehr, wir haben Luft, Bewe-
gungsfreiheit und Lebensmittel.

Es ist kein Zweifel, daß die Entente, die religiöse
nützlich, ihre Siegeshoffnungen längst begraben hat und
daß die lächerlichen amerikanischen Dekorationen samt den
„Siegesteuben“ Lloyd Georges und Clemenceaus nichts
anderes als die Zuckungen einer hysterie sind, die im
eigenen Körper keine Heilungsmöglichkeiten findet. In der
Zeit, so lange sich die westlichen Völker Männer und
Charaktere solchen Schlagens als „Führer“ gefallen lassen,
werden sie nicht aus dem Elend und Verderben gelangen.
Daran haben jedoch die Mittelmächte keinen Zweifel; sie
haben den Krieg nicht gewünscht und nicht begonnen.
Für ihrer eigenen Kraft, ihrem Vertrauen auf die gerechte
Sache, die allemal auf der Seite des grandios Angegriffe-
nen ist, haben sie den Sieg zu verdanken. Und der wird
aber um so herrlicher sein, da er jetzt durch den Frieden
mit dem mächtigsten der Feinde, mit Rußland und der
Ukraine, eingeleitet wurde.

In Rußland wurde die Gesamtmobilisierung ange-
ordnet. Ergibt sich nicht die Entente bis ins Mark bei dieser
Nachricht? Trat ihr nun nicht eine Ahnung von ihrer
nähesten Zukunft drohend vor die Seele? Dreimal wurde
ihr vor aller Welt von den Mittelmächten ein ehrenvoller
Friede angeboten, aber verweigert von Hoff und Held
hat sie ihn ebenso oft zurückgewiesen. Wenn sich nun
die Kanonen der Strafe, der Vergeltung für das viele
vergoßene Blut über sie stürzen werden, dann wird viel-

leicht die Erkenntnis der ungeheuren eigenen Schuld in
England, Frankreich und Italien aufblühen, dann wird
man dort wohl schaudern vor der Tiefe des Abgrundes,
in welchen Verrat, Treubruch, Handelsneid, Völkerverhöhnung
und Herrschsucht zu stürzen vermag.

Wenn wir davon absehen, daß selbstverständlich noch
eine Unmasse von Einzelregelungen dem Friedensabschluß
mit der Ukraine und Rußland folgen müssen, können wir
sagen, daß von nun an der ungeheure Körper des ehe-
maligen Sarcophages seinen eigenen Angelegenheiten wird
zurückgegeben sein. Ruhe im Inneren dürfte er noch ge-
raume Zeit nicht erhalten; denn wenn uns nicht alles täuscht,
sind dort die sozialen Umwälzungen nicht am Ende an-
gekommen. Der Widerstand gegen das Chaos in Rußland
scheint sich in der Ukraine organisiert zu haben, wo man,
in einem Agrarkrieg, die Herrschaft der Straße nicht willkür-
lich und nicht dulden kann. Was aus dem gewaltigen Ge-
samtprojekt im Osten als endgültiges Ergebnis entstehen
wird, kann man natürlich nicht wissen. Zu wünschen ist
nur, daß daraus etwas Besseres werde, als was die elen-
dige französische Revolution gebar: ein hoffnungslos kor-
ruptes Staatswesen, das sich mit dem Mäntelchen einer
sogenannten Freiheit nach außen drapiert hat.

Sicher ist aber, daß die Mittelmächte nach den beiden
Friedensschlüssen alle Ursache haben, volle Aufmerksamkeit
den ehemaligen östlichen Feinden zu schenken. Aus diesen
Feinden müssen Freunde werden. Wie immer sich dort
das soziale Leben gestalten wird, die Mittelmächte, als
nächste Nachbarn, haben jedenfalls die Aufgabe, diese Ent-
wickelung zu verfolgen und zu studieren, um nicht über-
rascht zu werden. Und daß wir dieser Aufgabe gerecht
werden können und genügend Zeit haben, den Russen
wie den Ukrainern rechtliche Beweise des aufrichtigen Wohl-
wollens zu geben, dazu sind die zwei Friedensschlüsse von
gar nicht abzusetzender Bedeutung. In diesem Sinne haben
nun die Hauptstaaten Europas sich das Selbstbestimmungs-
recht bewahrt; die faulen, Entente genannten Götter können
wir ruhig ihrem selbstgemachten Schicksal überlassen. Nie-
mals wäre Mitleid weniger am Platze gewesen.

Drahtnachrichten.

Der Friede mit Rußland.

Wien, 11. Februar. (R.V.) Das k. k. Tel.-Korr.-
Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 10. Februar 1918:
Die für die Behandlung der polnischen Fragen eingesetzte
deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission hielt ge-
stern und heute Sitzungen ab. In der heutigen Sitzung
der Kommission teilte der Vorsitzende der russischen Kom-
mission mit, daß er unter Vorbehalt auf einen formellen
Friedensvertrag den Kriegszustand für beendet erklärte und
die nötige, sofortige Demobilisierung der russischen Streit-
kräfte anordnete. Für die aus dieser Situation sich ergebenden
weiteren Vespredungen zwischen den Mächten des Ver-
bundes und Rußland über die Gestaltung der wechselseitigen
diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen
Verziehungen verwies Herr Trozki auf den Weg
durch den direkten Verkehr zwischen den beteiligten Reg-
ierungen und durch die in Petersburg befindlichen Kom-
missionen der Mächte des Verbundes.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 10. Februar. (R.V.) Das k. k. Tel.-Korr.-
Bureau meldet vom 8. d.: In der heutigen Sitzung der
Kommission zur Regelung politischer und territorialer Fra-
gen gab der Volkskommissar Trozki ausweichende An-
worten über die Herkunft verschiedener Forderungen der
Petersburger Agentur. Hierauf protestierte Herr Trozki
gegen die angeblich wohlorganisierte Kampagne der deut-
schen und österreichischen Presse, um die russische Dele-
gation für die Verschleppung der Friedensverhandlungen
verantwortlich zu machen.

Brest-Litowsk, 11. Februar. (R.V.) Das k. k.
Tel.-Korr.-Bureau meldet vom 8. d.: (Fortsetzung.) Trozki
fortfahrend: Demgegenüber müßte er darauf hinweisen,
daß die große Bedeutung der von der Gegenseite bekannt
gegebenen Bedingungen seinerzeit eine Pause zu deren
Prüfung durch die russische Regierung notwendig gemacht
habe. Jedenfalls halte er es für notwendig, zu erklären,
daß die Verantwortung für die Verschleppung nicht auf
die russische Delegation falle. Gerade der Vorsitzende der
deutschen Delegation habe eine theoretische Erklärung der
verschiedenen Fragen gewünscht. — Staatssekretär von
Kühlmann erklärte hierauf, er habe die vom Herrn Vor-
sitzenden der russischen Delegation als wohlorganisiert be-
zeichnete deutsche Propaganda nicht verfolgt. Dank der
Effektivität der Diplomatie, welche auf Wunsch der
russischen Delegation im Laufe dieser Vespredungen durch-
aus beobachtet worden sei, habe die deutsche Presse sich
aus den veröffentlichten Verhandlungsberichten ein eigenes
Urteil bilden können. Der deutsche Journalist sei Manns
genug, sich unabhängig ein Urteil zu bilden und, wenn das
Urteil, zu dem die deutsche Presse gelangt sei, der russischen
Delegation nicht gefallen habe, so stehe es der russischen
Presse ihrerseits vollkommen frei, diejenigen Anklagen zu
veröffentlichen, die sie für richtig halte. Er müsse jedenfalls
jede Unterstellung, als wären die Vorstehenden der ver-

blindeten Delegationen für die Verschleppung der Ver-
handlungen verantwortlich, auf das nachdrücklich zurück-
weisen. Da es sich bei den Verhandlungen um Gebunden-
handlung, die heute neu seien und für die weder Theor:
noch Praxis Vorbilder vorliegen, sei es unbedingt not-
wendig gewesen, auch von theoretischer Seite die zur Ver-
tierung gestellten Fragen zu beleuchten. Wäre eine Erör-
terung über die theoretischen Punkte erfolgt worden, so
wäre man, wie dem Volkskommissar für auswärtige An-
gelegenheiten wohl bekannt sei, einer befriedigenden Lösung
der gemeinsamen Aufgabe sehr nahe gekommen. Trozki
habe mit Recht darauf hingewiesen, daß die Wichtigkeit
der Vorschläge der Gegenseite ihm ein gründliches Stu-
dium hätten nötig erscheinen lassen. Er glaube Herrn
Trozki dahin verstehen zu sollen, daß es seinen Wünschen
entsprechend würde, wenn, wie er ohnehin beabsichtige, in
einer der allernächsten Sitzungen die bisherigen Ergebnisse
der Verhandlungen zusammengefaßt würden. — Minister
des Äußeren Graf Czernin erklärte in längeren Ausfüh-
rungen, daß auch die österreichische und die ungarische
Presse ihre Anschauungen über die Haltung der Volks-
macht ohne Beeinträchtigung seitens der Regierung äußere.
— Nach einer nachmaligen Erwähnung gegen den Vor-
wurf der Verschleppung bemerkte Trozki, er müsse hier
offen eingestehen, daß seine Regierung während der Zeit
der Revolution eine ganze Reihe von Zeitungen unter-
drückt habe, nicht weil sie am Volkskommissariat für aus-
wärtige Angelegenheiten Kritik geübt hätten, sondern des-
wegen, weil sie zu Gewalttaten aufgerufen hätten. Dagegen
bestehe bei ihnen keine Vorzensur, wie in einigen anderen
Staaten. — Staatssekretär Dr. v. Kühlmann wies darauf
hin, daß es auch in Deutschland keine Vorzensur ge-
geben und die Angriffe auf die auswärtige Politik und deren
Träger einem so gründlichen Kenner der deutschen Zei-
tungen, wie es Herr Trozki sei, nicht entgangen sein
dürften, nicht zum Verbot deutscher Zeitungen zu führen
pflügen. — Minister des Äußeren Graf Czernin betonte
fest, daß die in Oesterreich-Ungarn bestehenden Zensur-
behörden nicht in der Lage seien, positive Neuierungen
der Presse zu veranlassen. Sie könnten stets nur negativ
wirken und im beschränkten Ausmaße Presseüberzeugungen,
die für schädlich gehalten wurden, verhindern. In Oester-
reich-Ungarn sei seines Wissens seit langem keine Zeitung
unterdrückt worden. — Hierauf wurde auf Antrag Trozki
das Wort dem Mitgliede der russischen Delegation Bo-
binsky als Sachverständigen für polnische Angelegenheiten
erteilt. Herr Bobinsky vertas nunmehr eine lange An-
zeige in russischer Sprache, die von seinem Genossen,
Herrn Radek, in deutscher Sprache wiederholt
wurde. Die beiden Herren beizogen sich in ihrer Dar-
legung als die einzig Berufenen. Die Vertreter des pol-
nischen Volkes forderten die sofortige Entfernung der jeh-
rigen Regierungsorgane in Polen und ergingen sich in An-
klagen gegen die bisherige Entwicklung der Unabhängig-
keit Polens. In der Aufzeichnung wurde des weiteren
erklärt, daß bis jetzt einzig und allein das revolutionäre
Rußland die wahren Interessen der Freiheit verteidige.
Herr Bobinsky und Herr Radek verteten sich in ihren
Ausführungen auf die in der österreichischen Presse und in der
deutschen Armer kämpfenden Polen. — Staatssekretär
Dr. v. Kühlmann richtete nach Beendigung dieser Schrit-
te die kurze Frage an den Vorsitzenden der russischen Dele-
gation, ob das soeben verlesene Dokument als offizielle
Mitteilung der russischen Regierung anzusehen sei. —
Trozki erwiderte, die eben vorgezogenen Ansichten seien
natürlich in denjenigen Grenzen gültig, welche die russische
Delegation bei Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen
festgelegt habe, und innerhalb dieser Grenzen seien sie
als offizielle Erklärungen anzusehen. Was über diese Gre-
zen hinausgehe, sei nur als informatives Material zu
betrachten. — Staatssekretär Dr. v. Kühlmann gab hier-
auf folgende Erklärung ab: Ich finde es für merkwürdig,
daß in derselben Sitzung, in welcher der Volkskommissar
für auswärtige Angelegenheiten den Vorwurf weit von
sich weist, daß er die Verhandlungen verschleppe, er durch
ein Mitglied seiner Delegation Ausführungen von dieser
Länge verlesen lasse, für welche er dann halb und halb
die Verantwortung ablehnt. Wie hat die eben verlesene
Darlegung den Eindruck gemacht, daß sie durchaus zum
Fenster hinausgeschoben ist und, wie der Herr Vor-
sitzende der russischen Delegation zur Auffassung kommt,
daß durch derartige, rein agitatorische Vorkreden der
Fortschritt unserer Verhandlungen gebildet soll, ist mir
vollständig unklar. Ich für meine Person lehne es an-
das bestimmteste ab, von Seiten der russischen Dele-
gation welche Erklärungen entgegenzunehmen, welche sich
nicht von vornherein als offizielle Erklärungen der ge-
nannten Delegationen darstellen. Ich fürchte, die Gebur-
den der Vorstehenden der verschiedenen Delegationen wird durch
die Vorgänge, wie die eben gehaltenen Rede eines Mitgliedes
der russischen Delegation, auf eine sehr harte Probe ge-
stellt und es werden sehr nicht nur in der deutschen Pres-
se, sondern auch in der russischen Presse, sehr ernsthafte Zweifel darüber entstehen müssen, ob auch
seitens der russischen Delegation wirklich der Wunsch vor-
liegt, die heftigen Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß
zu bringen. General Hoffmann sagte folgendes hinzu: Ich
protestiere dagegen, daß die Herren Bobinsky und Radek

lich anmaßen, im Namen von Angehörigen des deutschen Heeres zu sprechen. Ich muß die Soldaten des deutschen Heeres polnische Nationalität, die sich ehrenvoll auf allen Kriegsschauplätzen für ihr Vaterland, das Deutsche Reich, gefochten haben, gegen derartige Verleumdungen auf das energischste in Schutz nehmen. — Trojki entgegenete, er halte gegenüber den bekannten Willensäußerungen, auf die sich die Gegenpartei bezieht, die Ansichten und Urteile der im Verbande seiner Delegation vertretenen Polen für außerordentlich wichtig für die Stellungnahme seiner Delegation in diesen Fragen. — Staatssekretär Dr. v. Kühnemann schloß die Sitzung mit dem Bemerkten, daß den Wünschen der russischen Delegation entsprechend in der nächsten Sitzung die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten zusammengefaßt erörtert werden sollen.

Aus dem Friedensvertrag mit der Ukraine.

Da uns der Friedensvertrag mit der Ukraine spät in der Nacht zugeht, veröffentlichen wir heute nur die drei wichtigsten Artikel der Abmachungen.

II. — 1. Zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits werden, insofern diese beiden Mächte aneinander grenzen werden, jene Grenzen bestehen, welche vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österröschisch-ungarischen Monarchie und Rußland bestanden haben. — 2. Weiter nördlich wird die Grenze der ukrainischen Volksrepublik, von Tarnograd angefangen, im allgemeinen in der Linie Bilogora—Segezbragym—Krasnawlaw—Waguzso—Kobin—Meskischle—Sarnaki—Melnik—Wysoko—Klowski—Kameniec—Kiwosch—Pruchany—Wynowoschkoje verlaufen. Im einzelnen wird diese Grenze nach ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung durch eine gemischte Kommission festgesetzt werden. — 3. Für den Fall, daß die ukrainische Volksrepublik noch mit einer anderen der Mächte des Vierbundes gemeinsame Grenzen haben sollte, werden hierüber die weitere Vereinbarungen vorbehalten.

III. Die Räumung der besetzten Gebiete wird unverzüglich nach der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen. Die Art der Durchführung der Räumung und die Ubergabe der geräumten Gebiete werden durch Bevollmächtigte der interessierten Teile bestimmt werden.

VII. Die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mächten des Vierbundes und der ukrainischen Volksrepublik werden nach folgenden Grundregeln geregelt: Für die Zeit bis zum 31. Juli l. J. verpflichten sich die vertragsschließenden Teile, einander ihre Lebensmittel- und industriellen Produkte zu liefern. Die Warenmengen und ihre Preise werden von einer Kommission festgesetzt, die sofort nach Unterzeichnung des Friedens zusammentritt. Der Austausch wird teils durch staatliche oder vom Staate kontrollierte Zentralkstellen, teils im freien Verkehre erfolgen.

Zum Friedensschluß an der Ostfront.

Wien, 11. Februar. (K.B.) Anlässlich des Friedensschlusses an der Ostfront richtete der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst Hohenberg an den Kaiser ein Glückwunsch- und Glückwunschkommunikandum des Herrenhauses.

Wien, 11. Februar. (K.B.) Der Eindruck, den der Friedensschluß mit der Ukraine in der Monarchie hervorgerufen hat, wird durch die jüngste Erklärung Trojki über die Beendigung des Kriegszustandes noch vertieft. Ueberall wurde die Nachricht freudig und mit Vergnügen aufgenommen, was durch reiche Beflaggung und durch Dankgottesdienste zum Ausdruck kommt. Die Blätter würdigen in Artikeln die Bedeutung der Ereignisse an der Ostfront und meinen, daß eine endgültige Entscheidung erst nach der Gegenseitigkeit seitens der Mittelmächte werden gefällt werden können. Insbesondere müsse man voll Gewissheit hinsichtlich der Stellungnahme der Petersburger Regierung zur Friedensunterzeichnung der Ukraine mit den Mittelmächten erlangen, da hiervon vor allem die weitere Entwicklung der Dinge abhängt.

Berlin, 11. Februar. (K.B.) In Besprechung der Erklärung Trojki bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk über die Beendigung des Kriegszustandes mit Rußland schreiben die Blätter, daß diese Erklärung nur einseitig ist, und daß auf ihren Inhalt die Gegenseite antworten könne, wie es ihr paßt. Ob dies der Fall sein wird, werden unsere Heerführer und Staatsmänner nach besten Ermessen erwägen und danach die Entscheidung treffen. Die rechtsstehenden und die alldeutschen Blätter geben ihrer Befriedigung Ausdruck, daß die Erklärung Trojki-Lewins die ungeschickteste Lage zur Propagierung ihrer revolutionären Ideen bei den Mittelmächten heützen will.

Kaiser Karl in Siebenbürgen.

Brasso, 10. Februar. (K.B.) Kaiser Karl begab sich am 8. d. von Baden an die siebenbürgische Front, um die vor mehreren Wochen begonnenen Inspektierungen der dort stehenden Truppen fortzusetzen. Der Kaiser besichtigte zahlreiche Truppenverbände. Die seit längerer Zeit währende Waffenruhe gab den Truppen Gelegenheit zur ausgezeichneten Etablierung. Alle Abteilungen sehen vorzüglich aus. Der Kaiser sprach den Offizieren und Mannschaften immer wieder Anerkennung für die großen Leistungen in den schweren Kämpfen und beim Wiederaufbau des Landes aus. Bei der Rückkunft in Brasso, zu dessen Besuch sich der Kaiser in Brasso entschlossen hatte, wurde dem Kaiser, als die Bevölkerung ihn erkannte, herzlich zugejubelt. Ein Föhrer beistieg der Kaiser wieder den Postzug und setzte die Reise nach Budapest fort, die auch nachts in zahlreichen Stationen unterbrochen wurde, da sich der Winter immer wieder mit Wien,

Budapest, Baden und Brest-Litowsk in Verbindung setzte, um namentlich über den Stand der Friedensverhandlungen auf dem laufenden zu bleiben.

Ein Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms zum Friedensschluß im Osten.

Berlin, 11. Februar. (K.B. — Wolffbureau.) Kaiser Wilhelm hat an den Reichskanzler Grafen Hertling ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zum Friedensschluß an der Ostfront beglückwünscht und sagt: Nach härtesten Kämpfen mit einer Welt von Feinden ist der uns umklammernde Ring, dank der Siege unserer unvergleichlichen Heere gesprengt und das Wort Frieden Wirklichkeit geworden. Zum erstenmal erscheint das Ende des glanzvollen Ringens in greifbare Nähe gerückt. Das deutsche Volk wird im Vertrauen auf seine ungebundene Kraft auch weiter die Aufgaben erfüllen, die ihm dieser Krieg noch stellen mag.

Eine Rede Kaiser Wilhelms.

Hamburg vor der Höhe, 11. Februar. (K.B.) Die Veröffentlichung des Kaiser Wilhelms anlässlich des Friedensschlusses mit der Ukraine Huldigungen hat. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwidert, sagte der Kaiser: Unser Herrgott will Frieden haben, aber einen solchen Frieden, in dem die Welt sich anstrengt, das Rechte und Gute zu tun. Wir wollen der Welt den Frieden bringen. Wir werden es auf jede Art tun. Wer uns die Hand entgegenhält, ergötzt sich unsere Hand, aber wer den Frieden nicht haben will, der muß dazu gezwungen werden. Dafür müssen wir sehr viel wirken, Männer und Frauen. Mit den Nachbarnächtern wollen wir in Freundschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden. Unsere Truppen werden ihn unter unserer großen Hingebung erringen. Dann wird ein Friede kommen, wie er notwendig ist für die starke Zukunft des Deutschen Reiches und der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 10. Februar. (K.B.) Das Wolffbureau meldet: Im Sperrgebiet um England wurden 5 Dampfer und 7 Fischerfahrzeuge versenkt. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Polen in Opposition.

Wien, 11. Februar. (K.B.) Die „Polnischen Nachrichten“ melden: Das Präsidium des Polenklubs, bestehend aus dem Obmann Gb, dem Obmannstellvertreter Czajko, den Abgeordneten Gorman und Koford, erschien vormittags beim Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler und gab bekannt, daß angesichts der Verhinderung des Friedensvertrages mit der ukrainischen Volksrepublik, worin von der römisch-katholischen polnischen Bevölkerung in überwiegender Mehrheit bewohnte Gebiet von Kongresspolen zugunsten der Ukraine abgeteilt wurden, der ganze Polenklub gezwungen wird, sowohl im Reichsrat, als auch in der österreichischen Delegation zur schärfsten Opposition überzugeben.

Ungarn.

Budapest, 11. Februar. (K.B.) Seine Majestät ermahnte Dr. Alexander Popovics zum Finanzminister, Grafen Bela Szerenyi zum Ackerbauminister. Der Kaiser ist auf der Rückreise von der siebenbürgischen Front mittags hier eingetroffen. Er begab sich in die königliche Burg, wo er die neuernannten Minister beedigte. Nach einstündigem Aufenthalt setzte der Kaiser die Rückfahrt nach Wien fort.

Vom Tage.

Konzert Nora Dresberg. Heute um 5 Uhr 15 Min. nachmittags findet im hiesigen Theater das einzige Konzert Nora Dresberg unter Mitwirkung der k. u. k. Musikkapelle (Dirigent: Herr Marinekapellmeister Theodor Christophi) statt. Im Programm: 3 mit folgender Veränderung: a. Beethoven: Romantische Sonate; b. Mozart: Menuett; c. Schubert: Wiegenlied; d. Haydn: Carmen-Santale. Die restlichen Karten an der Theaterkasse von 10 bis 12 Uhr vormittags und ab 4 Uhr 30 Min. nachmittags. Donnerstag den 11. d. M. um 5 Uhr 15 Min. nachmittags.

Marine-Konsummagazin.

Ab heute Ausgabe von **Marmelade** für alle Mitgliedskarten des Marine-Konsummagazins.

Oesterreichisch-ungarischer Steuerschein Nr. 1318. Die Zahl 1318 ist die Zahl der Karte, die Sie bei der Ausgabe erhalten. Die Karte ist in der Sperrnummer des Buchhaltungs (1318).

Oesterreichisch-ungarischer Baukassenschein Nr. 1318. Die Zahl 1318 ist die Zahl der Karte, die Sie bei der Ausgabe erhalten. Die Karte ist in der Sperrnummer des Buchhaltungs (1318).

Seemannsständchen. Für die Seemannsständchen, die Sie bei der Ausgabe erhalten. Die Karte ist in der Sperrnummer des Buchhaltungs (1318).

Wiederholung des am 7. d. M. veranstalteten Vokal-mentalsonnetts. Karten an der Theaterkasse heute von 12 Uhr vormittags, morgen von 10 bis 12 Uhr vormittags, 7 bis 9 Uhr nachmittags. Donnerstag den 11. d. M. um 12 Uhr vormittags und ab 4 Uhr 30 Min. nachmittags.

Einige Arbeiter beklagten sich, daß ihnen die Werke von Jünger nach Pola zurückkehren wollten, dort aber nicht beurlaubt wurde, was allen rüchrenden Arbeitern gebührt. In Erledigung eines diesbezüglichen Ansuchens der Gewerkschaftsmitglieder erklärte der Bahnbetriebschef der Südbahn, daß allen mit den vorgeschriebenen Dokumenten versehenen Arbeitern die freie Fahrt wird bewilligt werden. Sollte jemand Befreiung auch jetzt noch nicht teilhaftig werden, so ist sich unter Darstellung des Sachverhaltes an die P. L. Bahnmannschaft wenden. Der P. L. Gewerkschaftsmitglied.

Verteilung von Hazer für Saatzwerkzeuge, welche freiwillig beim Gemeindevorstand für Hazer zu zwecken vorgemacht wurden, werden von heute an von der Direktion ein kleines Quantum hiermit erhalten. Es ist ausdrücklich bemerkt, daß nur diejenigen in Betracht kommen, die der Kiste eingetragen sind.

Sichergestellt auf. Im Falle des Einlangens von Geldern diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Die rechtzeitig sind heute die Lebensmittelarten von Nr. 1 bis 12.

Hafenabmiralats-Tagesbefehl Nr. 1. Garnisoninspektion: Oberleutnant Fied. Zeitliche Inspektion: Maj. v. M. S. „Sollona“ Major d. B. Dr. Ketterer; in der Maschinenkammer (Spital) Major d. R. Dr. Dorothei.

Dr. B. Maszarovich Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten zurückgekehrt und ordiniert täglich 4 1/2 bis 6 Uhr nachmittags **Lissaplatz 21.**

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 H., ein fettdrucktes Wort 15 H., Mäximal für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Maßzahl.

Möbl. Herrenzimmer mit eigener Bedienung und Bettwäsche in bombensicherem Hause zu vermieten. Beschulung von 4 bis 5 Uhr nachm. Adresse in der Admiralstraße. 28

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flaminia 2, 330

Suche elegant möblierte Wohnung mit 1 bis 2 Zimmern und vollkommen separierten Eingang. Mietpreis 1000. Suche, Anträge unter A. D. an die Administration. 28

Gesucht wird ein möbliertes sonniges Zimmer. Gell. Anträge unter „Pöster“ an die Administration. d. Bl. 280

Zu verkaufen: Korbfasensack 6-12 Liter, grün (Garten), weißer Monarchen- und Kleinfasensack. Santo Zolich, Via Mediolano 79. 284

Lampenzylinder für jede Petroleumlampe stehen eingelassen. Erhältlich bei der Firma F. Fröhner, Glas- und Porzellanwarenfabrik, Via Conde 9. 283

Briefmarkensammlung oder einzelne Marken (Doppelten) kauft P. Lösche, Via Glavia 4, 2. St. 282

Offiziersmotel zu verkaufen. Heutz. Via... Junges gut... **Frühling** mit exzell. Preis für... Kartenbranche, die den... italienischen Sprache... sucht. Auskunft bei Z... vergla 12.

Wirtschaftler wird zu einem älteren... sucht. Anträge in der Adm... station.

Bedienerin wird für die Dauer von 2... auf 2-3 Stunden täglich... Anträge an die Administration... ter „Pöster“.

Die Offiziersmesse... **2 tüchtige Köchinnen** Anmachungen werden in d... ziermeste entgegengekom...

Deutsches Mächtchen brav, fleißig, mit guter... kann auch kochen, bittet... in Pola. Schriftliche An... „Steiermark“ an die Adm...

Agenten und Haus... senden sofort Ihre Adr... Heger, Wien VI, Mar... Nr. 115-20.

Seideneinkaufsstelle Henke Wien, IX., Alserstraße 46.

Ich kaufe je nach Art und Qualität Seidenstrümpfe zu höchsten Preisen. Seidenfäden je nach Art und Qualität K 60 —. Seidenbälle und Flocker je nach Art und Qualität K 50 —. Zahle die höchsten Preise für alle Seidenstrümpfen, Seidenbälle etc., sowie für Abfälle von Wolle und Leinen, und an. Kaufe auch Stücke und Ballagen. Sendet an obige Adresse Pakete. Zahle pro Postsparkasse den entfallenden Betrag.

Kostenlos

erhält jeder auf Wunsch seinen Hauptkatalog über Uhren, Gold-, Silberwaren und Musikinstrumente. Violinen zu K 14 —, 20 —, 25 — u. h. Gute Harmonikas K 10 —, 15 —, 20 —, 25 —, 30 —, 40 —, 50 —, 60 —, 70 —, 80 —, 100 —, 120 —, Dreizehner K 180 —, 200 —, 240 —, 280 —. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung durch die Post.

Versandhaus HANNS KONRAD k. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1702 (Böhmen).

Hiermit geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von Abhange unseres teuren und unvergesslichen Sohnes

Rudolf Strukei

k. u. k. Maschinenmaat i. R.

welcher Sonntag, den 10. d. M., um 1 Uhr 30 Min. nachmittags nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die inoffizielle Beerdigung im Friedhofe wird Dienstag, den 12. d. M., um 3 Uhr 30 Min. nachmittags von der Marinefriedhofkapelle an der Marinehofstraße zur ewigen Ruhe bestattet.

Die h. Seelenmesse wird Mittwoch, den 13. d. M., um 3 Uhr 30 Min. in der Marinerkirche gelesen werden.

Pola, den 11. Februar 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.